

Kaufleuten Mimmo Locasciulli verzauberte das Publikum Der Poet, der Herzen flattern lässt

Mimmo Locasciulli und der amerikanische Kontrabassist Greg Cohen,
das ist eine musikalische Freundschaft, die im Kaufleuten überzeugte.

Michael Heisch

Seit den frühen Siebzigerjahren hat Mimmo Locasciulli seinen festen Platz in der Cantautori-Szene. Der ehemalige Mitstreiter von Musikergrössen wie Francesco De Gregori und Enrico Ruggeri gilt als wichtiges Mitglied der so genannten «Römer Schule».

Sein beeindruckendes Schaffen dokumentiert er in bisher 17 veröffentlichten Alben. Dabei strebt Locasciulli stets die künstlerische Zusammenarbeit mit anderen Musikern an, beispielsweise mit dem «Patent Ochsner»-Sänger Büne Huber. Beide scheinen eine melancholische Grundstimmung in den Melodien sowie die scheinbar unspektakulären Alltagsbeobachtungen in ihren Texten zu teilen.

Eben erst ist Locasciullis neustes Album «Idra» mit zehn poetischen Meisterstücken erschienen. Fünf davon stellte er mit seiner harmonisch abgestimmten Begleit-Combo am vergangenen Mittwochabend vor - nebst dem Titelsong auch ein famoses «Benvenuta», ein Stück über Sturm und Drang, wie er dies ironisch ankündigte.

Musikalischer Begleiter

Eine besondere Bedeutung in Locasciullis Schaffen kommt dem amerikanischen Kontrabassisten Greg Cohen zu. Eine (musikalische) Freundschaft, die geradezu für schöpferische Momente sorgt. Cohen schuf sich einen Namen als Arrangeur und Bandleader, unter anderem von Tom Waits, Lou Reed, Elvis Costello. Der gefragte und virtuose Studiomusiker war im Kaufleuten mit seinem unübersehbar mächtigen Instrument höchst präsent, hielt sich aber mit oft sehr sparsamen Begleitungen im Hintergrund. Das war gerade in den ersten drei Eröffnungstücken («Un po' di tempo ancora», «L'interpretazione di sogni», «Aria di famiglia») angenehm mitzuerleben.

Im Laufe des Programms erhielt Cohen jedoch genügend Freiraum, um auch als profunder Solist zu überzeugen. Mit Francesco Bigoni (Saxophon) und Mimmo Locasciullis Sohn Matteo (abwechselnd an der E-Gitarre und Perkussion) war das Quartett perfekt abgerundet. Locasciulli musste sich lediglich noch ans Piano setzen und loslegen. Wobei er manchmal etwas zu üppig in die Tasten griff, was den Sound seiner Mitmusiker stellenweise überwölkete. Seine warme und dunkle Stimme blieb indes transparent abgemischt und vermochte das zahlreich erschienene Publikum schlicht zu verzaubern.

Mimmo Locasciulli ist kein naiver «Beschöniger»; seine Lieder zeugen bisweilen von einem bitterbösen Humor. Dann wieder fallen seine Balladen poetisch und hellhörig aus. Herzflattern, Atemlosigkeit und ein ungestilltes Sehnsuchtsfieber, verbunden mit einer berührenden Tristezza, das sind allesamt Grundthemen, aus denen Locasciulli Stoff für seine wundervollen Lieder bezieht. Die Vorliebe für swingenden Rhythmus und harmonienreichen Jazz teilt er mit Paolo Conte. Locasciullis Songs sind zeitlos schön, phasenweise auch an eine kratzige Tom-Waits-Melancholie gekoppelt. Diese Stücke, zum Beispiel «Siamo noi» oder «Tango dietro l'angolo» lieferten denn auch die rockigen Höhepunkte des Abends. Nach dem offiziellen 90-minütigen Konzertteil erschien Locasciulli mit Band noch einmal auf der Bühne und bedankte sich beim begeisterten Publikum mit vier Zugaben.

CD: Mimmo Locasciulli, «Idra», Hobo 2009, Universal Music.

© Zürichsee-Zeitung; 30.01.2009; Seite 25mhz
Zürichsee-Zeitung March HöfeKultur